

Backhaus, den Betrieb einzustellen. Außerdem wurden die letzten drei beschäftigten Arbeiter zum Kriegsdienst eingezogen.

Der bei der damaligen Firma als Ingenieur beschäftigte Ludwig Krug gibt allerdings an, daß es keinen Bedarf mehr an Kalkspatsteinen gab und deshalb das Bergwerk geschlossen wurde. Wahrscheinlich stimmen beide Gründe.

Nach dem Krieg stiegen einmal zwei amerikanische Soldaten, die in Aschaffenburg stationiert waren, aus Neugierde in

das Stollenmundloch und stürzten in den Stollen. Sie trugen schwere Verletzungen davon und konnten von Glück sagen, daß sie überhaupt gefunden wurden. Die Einfahrt zum Bergwerk wurde später als wilder Müllablageplatz benutzt, wodurch sich eine große Menge Erdreich sammelte, das bald von Pflanzen bedeckt wurde.

Waldemar Welisch, Schweinheimer Straße 145, 8750 Aschaffenburg

Zeichnung: Winkler, Schweinfurt

## Alte Geschichten

Herdfeuer irrlichtert  
über die Decke.

Die schwarzen Gewänder  
der Frauen behorchen  
das Knistern.

Die Katze wölbt ihren  
Rücken gegen das Dunkel.

Hinter den Fenstern  
erheben sich seufzend  
die alten Geschichten.

Ich steige die vierzig  
Jahre hinab und  
entziffere die Schrift  
an der Wand.

Gymnasialprofessor Hans Dieter Schmidt, Am Reinhardshof 51, 6980 Wertheim

**Coburg:** Die Kunstsammlungen der Veste zeigen aus eigenem Besitz bis zum Frühjahr 1985 graphische Folgen des 19. und 20. Jahrhunderts. Neben Alfred Rethels "Totentanz" von 1849 werden die Illustrationen Moritz Retzschs zu Goethes "Faust I" gezeigt – in einer seltenen eigenhändigen Kolorierung – und Hermann Heidels zu Goethes "Iphigenie". Das 19. Jahrhundert ist ferner mit Kupferstichen nach Zeichnungen Friedrich Overbeck zu den Evangelien und mit Goyas "La Tauromaquia" vertreten. Den Übergang zum 20. Jahrhundert bilden Folgen von Max Klinger ("Zeit") und Max Slevogt (Hobergs Holzschnitte nach Zeichnungen Slevogts zu Mozarts "Don Giovanni"). Den Abschluß bilden Georgs Grosz' Lithographien zu Sentenzen aus Schillers "Räubern", Karl Rössings "Mein Vorurteil gegen diese Zeit" sowie Alfred Hrdlickas "Wie ein Totentanz. Radierungen zum 20. Juli"

und die Agamemnon-Mappe von Horst Antes, deren erstes von fünf bisher herausgegebenen Exemplaren die Kunstsammlungen der Veste Coburg erwerben konnten.

**München:** Die Frankenbund-Gruppe widmete im November dem fränkischen Dichter Hermann Sendelbach einen Gedenkabend. Bundesfreund Walter Schmähling erzählte aus dem Leben und dem Werk seines Freundes Sendelbach, die Ausführungen wurden mit großer Anteilnahme aufgenommen. Vieles, was Schmähling vortrug stammte aus dem von ihm herausgegebenen Buch: Hermann Sendelbach: Kind zwischen Wäldern – Ausgewählte Dichtungen. Dieses Buch hat das Hohenloher Druck- und Verlags-haus 7182 Gerabronn verlegt. Verteilt wurde am gleichen Abend ein Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Karl Bosl "Fränkische Identität. Eine vergleichende Strukturanalyse", Schriftenreihe der fränkischen Arbeitsgemeinschaft Heft 3.

**Nürnberg:** Germanisches Nationalmuseum: Führungen: Ausgefallene Themen auf Gemälden des 16. bis 18. Jahrhunderts. Dr. Kurt Löcher. 20. 1., 11.00 Uhr. Wiederholung am 24. 1., 20.00 Uhr. – Bildnisse im 19. Jahrhundert. Dr. Anna-Maria Kesting. 27. 1., 11.00 Uhr. Wiederholung am 31. 1., 20.00 Uhr. – Führungen für Kinder und Eltern: Kleider machen Leute. 20. 1., 10.30 bis 11.30 Uhr. – Die be-hütete Frau. 27. 1., 10.30 bis 11.30 Uhr.

**Würzburg:** Städt. Galerie, Hofstraße 3: 13. 1. bis 10. 2. "Klangskulpturen" – Konzepte, Skulpturen, Tönende Objekte; 13. 1.–10. 2. Joseph Beuys. Zeichnungen zum Thema Landschaft; 6. 2.–7. 4. Kabinett-Ausstellung: Louis Coblitz – Gemälde, Zeichnungen; 24. 2.–31. 3. Emy Roeder. Skulpturen, Zeichnungen, Dokumente. Ausstellung zum 95. Geburtstag der Bildhauerin.

## Von den Bundesfreunden

### Der Zweite Bundesvorsitzende feierte seinen 75. Geburtstag

Am 8. Januar vollendete der Zweite Bundesvorsitzende, Regierungspräsident a. D. Karl Burkhardt, das 75. Lebensjahr.

Karl Burkhardt wurde am 9. Januar 1910 in Ansbach geboren. Nach dem Besuch der Volksschule und des Humanistischen Gymnasiums in Ansbach studierte er Rechtswissenschaften an der Universität Würzburg. 1937 legte er die Große Juristische Staatsprüfung ab. Es folgten Tätigkeiten als Regierungsassessor bei der Regierung von Mittel- und Oberfranken in Ansbach und am Landratsamt Dinkelsbühl. In diesen Zeitraum fällt seine Ernennung zum Regierungsrat. Von 1939 bis Mai 1945 leistet er Wehr- und Kriegsdienst. Nach Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft 1946 folgen, wie für viele andere Beamte, zwei Jahre amtlose Zeit. Danach Wiedereinstellung 1948. Zunächst als Verwaltungsangestellter, dann als Regierungsrat beim Landratsamt Ansbach. Von 1950 bis 1952 war er als Rechtsrat bei der Stadt Ansbach tätig. Bis zu seiner Berufung zum Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus im Jahre 1957 war Burkhardt von 1952 bis 1956 Oberbürgermeister seiner Heimatstadt Ansbach. Die Tätigkeit in München war von kurzer Dauer. Bereits am 1. Dezember 1958 erfolgte seine Ernennung zum Regierungspräsidenten von Mittelfranken. Dieses Amt versah er mit viel Umsicht und Fürsorge bis zu seiner Ruhestandsversetzung mit Ablauf des Monats Januar 1975.

Als gläubiger Christ evangelisch-lutherischen Bekenntnisses wurde Burkhardt 1954 erstmals in die Evangelisch-Lutherische Landessynode gewählt und sofort mit dem Amt des Vizepräsidenten betraut. Schon in der zweiten Periode wurde ihm 1959 das Amt des Synodalpräsidenten übertragen, das er mit viel Engagement 24 Jahre lang innehatte. Bei seiner Verabschiedung als Leiter dieses Kirchenparlaments im November



1983 würdigte Landesbischof Dr. Hanselmann die großen Verdienste des scheidenden Synodalpräsidenten.

Seit 1971 arbeitet der Jubilar in der Bundesleitung des Frankenbundes als 2. Vorsitzender mit, vorher hatte er – seit 1967 – das Amt des Bezirksvorsitzenden für Mittelfranken inne. Lange Jahre war er außerdem Vorsitzender des Historischen Vereins für Mittelfranken.

Das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, der Bayerische Verdienstorden und die Albrecht-Dürer-Medaille der Stadt Nürnberg zeichneten die Verdienste des öffentlichen Wirkens Karl Burkhardts aus. Dem Bundesfreund wurden ferner die Würde des Ehrensensors der Universität Erlangen-Nürnberg und des Ehrenbürgers der Stadt Ansbach verliehen.